

# Europa in Gefahr

■ PETER PAWLOWSKY

## Die Europäische Union feiert den Abschluss der Römischen Verträge von 1957 als ihren Geburtstag. Was hat das halbe Jahrhundert gebracht? Warum beschädigen zunehmend Stagnation und Misstrauen das große Projekt?

Die spanische Gesundheitsministerin Elena Salgado hat eine Niederlage erlitten. Nachdem sie gegen Tabak und Fastfood zu Felde gezogen war, wollte sie nun dem Alkoholkonsum zu Leibe rücken, aber Ministerpräsident Zapatero zwang sie, den Gesetzentwurf „auf unbestimmte Zeit“ zurückzuziehen. Als Gründe werden der Protest der Weinlobby und die bevorstehenden Regionalwahlen angegeben. Aber der Hintergrund reicht weiter.

Die EU beschäftigt sich mit Rauchverboten, ein Land nach dem anderen schließt sich an. Es war nur logisch, dass der Alkoholkonsum das nächste Thema sein würde. Niemand wird behaupten, dass Rauchen gesund sei, oder dass man dem Brauch des jugendlichen „Kampfrinkens“ tatenlos zusehen sollte. Aber verwunderlich ist doch, wie sehr man sich EU-weit um die Gesundheit des EU-Bürgers sorgt und ihm ins Einzelne gehende Vorschriften macht, während die grenzenlose Liberalisierung der Wirtschaft vorangetrieben wird.

### Ersatzhandlungen

Europa hat zu wenig Selbstbewusstsein, um sich vom Vorbild USA abzukoppeln und den eigenen Weg zu suchen. Soziale Sicherungssysteme schrumpfen, obwohl eine Vollbeschäftigung wie nach dem Krieg nicht mehr zu erwarten ist. Beschleunigung und Stress in der Arbeitswelt nehmen zu, die Arbeitslosigkeit ist ein bleibendes Übel.

Noch ist es nicht gelungen, die EU-Verfassung wieder auf Schienen zu stellen. Die Solidarität, die in den Anfängen der EU armen Staaten wie Irland und Portugal zum Aufschwung verholfen hat, ist verschwunden. Die Beitrittsverhandlungen

mit Ländern, von denen erst zu hoffen ist, dass sie EU-Reife erlangen, werden geführt, ungeachtet schwerwiegender politischer Bedenken. Und Markos Kyprianou, der EU-Gesundheitskommissar aus Zypern, dessen Regierung die Wiedervereinigung der Insel sabotiert hat, macht mit Rauchverboten stark von sich reden.

### Kraftlose Politik

Was geht da vor? Der Aufschrei des deutschen Industriekommissars Günter Verheugen, dass in Brüssel die Bürokratie die Macht übernommen habe, scheint das Problem richtig zu benennen. Bürokraten können jedoch die Macht nur übernehmen, wenn die Politik abgetreten ist. Die Steuerungskraft eines politischen Willens zum Zusammenwachsen der Union hat gefährlich nachgelassen und an ihre Stelle treten Aktionen der Bevormundung, die deshalb so hochgespielt werden, weil damit die Stagnation der EU besser verdeckt werden kann.

Das historische Friedensprojekt der EU ist in Gefahr. 50 Jahre Frieden haben vergessen gemacht, dass eine Jahrhunderte lange blutige Geschichte nur durch gelebte Solidarität beendet werden konnte. Die europäischen Politiker sind in einer Weise national-egozentrisch geworden, wie man das vor noch einigen Jahren nicht mehr für möglich gehalten hätte. Der 50. Geburtstag müsste Anlass sein, zu den Visionen des Anfangs zurückzukehren – nicht um irgendwelcher Utopien willen, sondern weil nur eine Realpolitik mit sichtbaren Ergebnissen die Bürger der Nationen zu Bürgern Europas machen wird.



Peter Pawlowsky, Studium der Literatur und Philosophie, sieben Jahre Leiter der Abteilung „Religion“ im ORF Fernsehen. Bis 2000 Präsentator von „kreuz+quer“. Mitglied des Programmbeirats von Arte.